

9. EXPERTENWORKSHOP ISEK

9. Expertenworkshop ISEK

Datum: 4. Mai 2017

Ort: Rathaus Lengerich

Beginn: 17:00 Uhr

Teilnehmer: ca. 40 Personen

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Wilhelm Möhrke erläuterte Ralf Beckmann, Geschäftsführer vom Büro Stadt + Handel, die Methodik zur Entwicklung des gesamtstädtischen Leitbildes und die Erstellung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK). Anhand von Fotos aus der Innenstadt zeigte Ralf Beckmann die Handlungsbedarfe im innerstädtischen Bereich auf. Hieraus wurden Ziele und Entwicklungsleitlinien für die Innenstadt abgeleitet und entsprechende Projektvorschläge erarbeitet. Die unterschiedlichen Projektvorschläge wurden den Teilnehmenden präsentiert und anschließend zur Diskussion gestellt.

Als Einstieg in die Diskussionsrunde fasste Wilhelm Möhrke die grundsätzlichen Herausforderungen der Stadt Lengerich zusammen. Der innerstädtische Bereich sieht sich rückläufigen Frequenzen ausgesetzt. Zudem müsse das Zentrum der Stadt, das Rathaus, mittels Imagemaßnahmen wieder als solches wahrgenommen werden. Darüber hinaus müsse es gelingen die Gempt-Halle wie auch das angrenzende Senioren-Zentrum-Gempt.

Bürgermeister Möhrke betonte die Notwendigkeit der späteren Umsetzung der im ISEK formulierten Maßnahmen und Projekte, v.a. aber die Vernetzung und Vermittlung zwischen den Innenstadtakeuren und sieht hierfür die Einrichtung eines Citymanagements als wichtige Aufgabe. Dadurch könne auch die Kooperation und Kommunikation untereinander verbessert und somit für mehr miteinander und weniger gegeneinander gesorgt werden. Denn nur wenn alle an einem Strang ziehen, ließen sich Projekte realisieren.

Wichtig seien neben den langfristigen, nicht direkt sichtbaren Projekten (bspw. bauliche Maßnahmen) aber vor allem auch sichtbare Projekte. Diese trügen zur Sensibilisierung der Bevölkerung bei und sorgten für die Akzeptanz der Maßnahmen ganz im Sinne von »es tut sich was«.

Im Rahmen der Diskussion wurden unterschiedliche Themengebiete besprochen, die im folgenden zusammengefasst werden:

Wohnen in der Innenstadt

Es liegen keine konkreten Daten zur Quantität innerstädtischen Wohnens vor, auch nicht darüber wie viele Wohnanfragen für die Innenstadt bestehen. Der tatsächliche Bedarf an Schaffung neuen Wohnraums in der Innenstadt muss während des Umsetzungsprozesses ermittelt werden. Die vorgeschlagenen Maßnahmen und Projekte werden im weiteren Verlauf eine Priorisierung erfahren. In An-

betrachtet der Verringerung des Flächenverbrauchs, kann die Nachverdichtung im innerstädtischen Bereich entsprechende Potenziale bieten. Dabei sollten stadtgestalterische Maßstäbe eingehalten werden, bspw. max. drei- bis viergeschossige Bebauung. Bei der systematischen Verdichtung sollte jedoch das Aufwand-Nutzen-Verhältnis für die Planungen beachtet werden.

Aus Perspektive der Stadtverwaltung wird auf lange Sicht von einem Bevölkerungszuwachs mit folglich einhergehender Wohnraumnachfrage ausgegangen. Es bestehe grundsätzlich das Potenzial Wohnbevölkerung aus umliegenden Stadtgebieten zu ziehen, Lengerich habe vergleichsweise günstige Mietpreise. Die im Zuge des ISEKs formulierte Zielsetzung der verbesserten Innen- und Außensicht der Stadt Lengerich kann dazu beitragen potenzielle Wohnbevölkerung nach Lengerich zu bringen.

Ruhender Verkehr

Bei steigender Wohnbevölkerung in der Innenstadt muss mit einem Anstieg des ruhenden Verkehrs gerechnet werden. Hierzu müssten Parklösungen gefunden werden, ohne dabei die Stadt »zuzustellen«.

Einrichtung eines Citymanagements

Der Einrichtung eines Citymanagements standen die Teilnehmer des Expertendialogs unterstützend gegenüber. Bei der Vielfalt an Akteuren brauche es einen Mittler vor Ort, der die vorhandenen Kräfte bündelt und somit für eine höhere Schlagkraft Sorge. Das Citymanagement sei in der Regel eine förderfähige Maßnahme, dessen Einrichtung also durchaus realistisch.

Ableitung konkreter Maßnahmen

Zum damaligen Zeitpunkt befanden sich die Projektvorschläge noch im Abstimmungsprozess. Im weiteren Vorgehen wurden Maßnahmensteckbriefe er-

stellt und seitens der Planungsbüros Empfehlungen zur Priorisierung der Maßnahmen gegeben. Diese sind in einem letzten Beteiligungsbaustein mit der Politik diskutiert worden.

Förderfähigkeit der Maßnahmen und Projekte

in das ISEK sollten alle Maßnahmen und Projekte aufgenommen werden, unabhängig der Förderfähigkeit. Demnach fänden sich im ISEK nicht nur durch Städtebaufördermittel förderfähig Maßnahmen, sondern auch jene, die mittels Finanzierung aus privater Hand realisiert werden können. Das ISEK dient als Grundlage zur Förderung der Innenstadtentwicklung. Bei der Realisierung der in dem Konzept formulierten Maßnahmen und Projekte solle die Bevölkerung eingebunden werden. Durch die umfassenden Beteiligungsformate im Zuge der Erarbeitung des gesamtstädtischen Leitbildes und des ISEKs könne das Engagement privater Akteure gesteigert werden.